

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Dümge, Karl Georg

urn:nbn:de:bsz:31-16275

1829, wenigstens einige bedeutsame Momente aus den späteren Jahren der Regierung des genannten Fürsten zu fixiren, allein diese Schrift hat nur einen fragmentarischen Charakter und kann das uns Fehlende nicht ersetzen. (Vgl. die Biographie des Freiherrn von Drajs in F. von Lupin's „Biographie“, 1826. 1. Bb. S. 198 ff., wo auch seine Schriften auf S. 203 aufgeführt sind. W.

Friedrich Heinrich Georg Freiherr Drajs von Sauerbronn,

der jüngere Bruder des vorgenannten, geboren zu Ansbach 1758, studirte zuerst 1770 zu Erlangen, 1772—1776 zu Altdorf die Rechtswissenschaft, ging im letzteren Jahre als Lieutenant (und Hofjunker) in Nassau-Usingen'schen, von da in badischen Militairdienst, verließ ihn aber bald, um dem Forst- und Jagdwesen sich zu widmen. Im Jahr 1784 wurde er badischer Kammerherr und Oberforstmeister in Gernsbach, in welcher Stellung er der Zeitrichtung in eifriger Betreibung des Forstculturwesens: Anzucht fremder Holzarten und Aufforstung von Dedungen folgte. Dem empfindlichen Mangel forstlichen Unterrichts suchte er, da der damalige Bildungsgang den meisten Forstleuten die Universität verschloß und eine besondere Staatsanstalt fehlte, im Jahr 1796 durch Gründung einer Privatforstlehranstalt, abzuheffen. Er verpflanzte diese jeweils an die Orte seines amtlichen Wirkungskreises (Pforzheim 1798, Schwetzingen 1804, Freiburg 1807, wo sie 1812 wieder einging). Für seinen Unterricht schrieb er „Versuch eines Lehrbuchs der Forstwissenschaft, vorzüglich für ausübende Forstmänner“ (1807), welches jedoch als Originalwerk nicht zu betrachten ist und wovon nur der 1. Band erschien. Außerdem enthält von ihm Gatterer's Forstarchiv einige forstliche Aufsätze. Im Jahr 1826 zur Ruhe gesetzt, starb Drajs am 27. April 1833. Schg.

Karl Georg Dümge

wurde am 23. Mai 1772 zu Heidelberg geboren. Nachdem er dort seine Studienzeit, während deren er von den medicinischen Disciplinen zu dem Studium der Literatur und Geschichte überging, vollendet hatte, habilitirte er sich 1805 als Privatdocent und wurde 1811 als Bibliothekar an der Universitätsbibliothek angestellt und gleichzeitig zum außerordentlichen Professor der Geschichte ernannt. 1814, in welchem Jahr er den ersten (und einzigen) Band seines „Allgemeinen diplomatischen Archivs für die neueste Zeitgeschichte“ herausgab, wurde er als Assessor an das General-Landesarchiv zu Karlsruhe versetzt. Als der Freiherr vom Stein die ersten Vorarbeiten zu dem großen Nationalwerke der Monumenta Germaniae historica in Angriff nehmen ließ, wurde seine Aufmerksamkeit auf Dümge gelenkt, welcher zur Betheiligung an diesem Unternehmen, unter gleichzeitiger Ernennung zum Archivrath, 1819 Urlaub erhielt und seinen Wohnsitz neuerdings in Heidelberg aufschlug. Dort gab er mit dem Legationsrath Bückler die drei ersten Bände des „Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ (1819—1821) heraus, in welchen auch mehrere einzelne Aufsätze von ihm enthalten sind. Schon vorher hatte er Geographiae et Historiae Ducatus Magni Badensis primae lineae (1809), „Symbolik germanischer Völker in einigen Rechtsgewohnheiten“ und Guntheri poetae Ligurinus vol. I. (1812) veröffentlicht. 1822 an das General-Landesarchiv zurückberufen, widmete er von nun an seine ganze Zeit und Kraft ausschließlich dem Dienste dieser Staatsstelle und gelehrten Forschungen. Durch ein hartnäckiges Gehörübel weniger für den laufenden Dienst, welcher in Verbindung mit dem Publicum bringt, geeignet, nahm er sehr eifrigen Antheil an der Neuordnung der aus Klöstern und Provinzialarchiven in das General-

Landesarchiv zusammenströmenden Massen von Urkunden, Copialbüchern, Karten und Plänen. Auch die Siegel- und Stempelsammlung des Archivs ist von ihm geordnet und verzeichnet. Seine besondere Aufmerksamkeit wendete er den in einem sogenannten Select vereinigten ältesten (bis 1200 herab reichenden) Urkunden des Archivs zu, deren Bekanntheit er der Gelehrtenwelt durch die Herausgabe seiner *Regesta Badensia* (1836) vermittelte. Es ist dieß ein Werk, welches gegenüber den strengeren Ansprüchen, die heutzutage bezüglich der Methode und Kritik an derartige Arbeiten gestellt werden, vielfach ungenügend ist, bei seinem Erscheinen aber entschieden verdienstlich war und auch heute noch nicht entbehrt werden kann. 1844 erhielt Dümge seine Zuruhesetzung und starb bald darauf am 27. Februar 1845. Ein stiller und anspruchsloser Mann, lebte er nur seinem Berufe; durch seine Taubheit dem öffentlichen Leben und der Geselligkeit fremd, fand er neben seinen Fachstudien nur noch in den Erzeugnissen der deutschen Poesie und Philosophie Lichtblicke, die sein einsames Leben erhellten. Von liebevoller und eingehender Beschäftigung mit der vaterländischen Literatur zeugt das kleine von ihm herausgegebene Buch: „*Akkorde deutscher Klassiker.*“ (Vgl. R. Z. 1845 No. 15). W.

Alexander von Dusch.

Geboren am 27. Januar 1789 zu Neustadt an der Haardt, wo sein 1808 in Mannheim als badischer Geheimer Hofrath und Mitglied des Kammercollegiums verstorbener Vater damals als kurpfälzischer Verwaltungsbeamter angestellt war, kam Alexander von Dusch 1794 mit seiner Familie nach Mannheim, wo er noch in demselben Jahre seine Mutter durch den Tod verlor. Nachdem Dusch seiner Ausbildung halber einige Zeit in Paris verweilt hatte, wo sein Oheim Karl Collini als badischer Geschäftsträger fungirte, studirte er von 1807—1810 in Heidelberg die Rechte. Auf die Vielseitigkeit seiner Bildung hat neben einer vom Vater mit größter Sorgfalt geleiteten Erziehung namentlich auch der Verkehr im Hause seines mütterlichen Großvaters, des geistvollen Gelehrten Alexander Collini (geboren in Florenz 1727, gestorben in Mannheim 1806) wesentlichen Einfluß geübt. Der Letztere, als Schriftsteller auf verschiedenen Gebieten des Wissens unter seinen Zeitgenossen rühmlich bekannt, hatte sein Heimathsland Italien im Jahre 1749 verlassen, dann acht Jahre im Umgange mit Voltaire als dessen Secretair und Hausgenosse zugebracht und war später in den Dienst des pfälzischen Hofes getreten. Dusch erinnerte nicht nur im Außern an seinen italienischen Großvater, es war auch Vieles von dessen Wesen auf den Enkel übergegangen. Während der Universitätsjahre in seinem Umgange besonders den Norddeutschen zugewendet, mit deren Manchem er für das Leben durch enge Freundschaft verbunden blieb, hat er deutsche Gesinnung und Bildung mit dem Süden entstammendem Temperamente und Fähigkeiten in seltenem Grade in sich vereinigt. Mit einem ungewöhnlichen, frühe ausgebildeten Talente für Musik begabt, deren Pflege er als Cellospieler, neben eingehendster Beschäftigung mit den Meisterwerken der Dichtung, bis in sein hohes Alter treu geliebt ist, kam Dusch auch vielfach in Beziehung zu hervorragenden Vertretern jener Kunst, so namentlich zu dem nationalen Lieddichter Karl Maria von Weber. Von 1810—1813 war er als Rechtspracticant bei den Behörden in Mannheim und in Mosbach beschäftigt und erhielt dann eine Anstellung als Kreisassessor in Billingen. In Fortsetzung einer schon in Mannheim begonnenen literarischen Thätigkeit gab er durch eine mit Beginn des Jahres 1814 veröffentlichte, die Gründe für Zurückforderung der vielen von den französischen Eroberern geraubten Kunstwerke darlegende kleine Schrift „*Ueber das Schicksal der Antiken und Welt-*